

von Arbeit und Beruf wieder lebendig und erschloß damit auch neue Quellen des Liebeslebens.“ (Uhlhorn a. a. O. S. 391.)

In Saarbrücken lag die Sorge für die hilfsbedürftigen Bewohner vornehmlich in der Hand der Landesregierung, und wir finden, daß Grafen und Fürsten diese Pflicht nicht gering achteten. So machte Graf Philipp II., der selbst schwer leidend war, im Jahre 1550 eine Stiftung zur Speisung von 10 armen Leuten aus der Grafschaft Saarbrücken, die sogenannte Zehnarmentstiftung. Graf Philipp III., der die Reformation einführte, und Graf Ludwig wendeten ihre Fürsorge in reichem Maße dem im Anfang des 15. Jahrhunderts von dem Bürger Hans Elchberg gestifteten Hospital zu, und Fürst Wilhelm Heinrich erbaute das große Hospital-, Waisen-, Armen- und Zuchthaus am Ludwigsplatz.

Nach dem Erlöschen des regierenden Hauses ging diese Pflicht auf die bürgerliche Gemeinde über, die durch Privat-Wohlthätigkeit unterstützt wurde. In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bildete sich ein Verein zur Unterstützung armer und kranker Leute, der eine Armen-Erziehungsanstalt gründete, die schließlich eine Elementarschule für arme Mädchen, eine Strick- und Nählschule, eine Kleinkinderschule, ein Waisenhaus und eine Suppenanstalt in sich schloß und nach einem edlen Fürstenpaar den Namen Prinz-Wilhelm- und Mariannenanstalt erhielt. Das Waisenhaus, in dem jetzt etwa 50 Knaben und Mädchen erzogen werden, erhielt im Jahre 1896 seinen Sitz in dem ehemaligen Deutch-Herrenhaus.

Um dieselbe Zeit begründeten Saarbrücker Frauen den Frauenverein zur Pflege armer Kranken und Wöchnerinnen und zur Förderung häuslicher Ordnung, Reinlichkeit und Sittlichkeit bei den unteren Ständen. Der Verein gibt keine Unterstützung nicht in barem Gelde, sondern bezahlt armen Leuten die Wohnungsmiete und verschafft ihnen Kleidung und Lebensmittel.

Den Wanderburschen in Saarbrücken um möglichst billigen Preis ein anständiges Nachtquartier und gute Kost zu gewähren, auch ihnen